

GeMeindeBrief

Ausgabe 4 / 2016

Evangelische Kirchengemeinde Langenfeld

2016

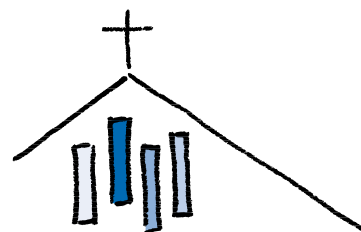
Juli – August



Ein Jahr für dich –

ein Jahr für andere

Taufe am Quelllauf im Park | S. 12
Exkursionen | S. 18



www.kirche-langenfeld.de

Vorsitzende des Presbyteriums:

Karin Seitz, ☎ 9 27 70

E-Mail: karin.seitz@kirche-langenfeld.de

Stellvertretende Vorsitzende:

Annegret Duffe, ☎ 14 99 16

Kirchmeister: Wolfgang Honskamp ☎ 9 27 70

Gemeindebüro

Hardt 25, ☎ 9 27 70, Fax: 92 77 24,

E-Mail: gemeindebuero@kirche-langenfeld.de

Öffnungszeiten: Di. – Fr. 10 – 13 Uhr,

Di. 14 – 17.30 Uhr,

montags geschlossen,

Kassenstunden nur vormittags

Bankverbindung: Stadt-Sparkasse Langenfeld,

IBAN: DE123755 1780 0000 1038 46

BIC: WELADED1LAF

Evangelische Kindertagesstätte

Ev. Kindertagesstätte Unterm Regenbogen,

Anmeldung nach Absprache

Leiterin: Ute Schermuly

Stellv. Leiterin: Sabine Saßmannshausen

Lilienthalweg 4, ☎ 2 69 70 10,

E-Mail: kita.untermregenbogen@kirche-langenfeld.de

Diakonie-Sozialstation

„mehr als Pflege“ zu Hause

Trompeter Str. 38, ☎ 1 23 34,

E-Mail: diakoniestation@kirche-langenfeld.de

Leitung: Schwester Ursula Jaeger und

Stellv. Schwester Muna Weinreich

Spendenkonto:

IBAN: DE6635060190 1010 3700 23

BIC: GENODED1DKD

KD-Bank Duisburg

(Bank für Kirche und Diakonie)

Garten- u. Friedhofsamt

Leiter: Christian Heichel, ☎ 92 77 15,

E-Mail: christian.heichel@kirche-langenfeld.de



Telefonseelsorge

☎ 08 00 / 1 11 01 11 und 08 00 / 1 11 02 22

(anonym, gebührenfrei, Tag und Nacht)

Suchthilfe

Kirchenkreis und Stadt Leverkusen:

Beratung und Prophylaxe,

Otto-Grimm-Str. 9, 51373 Leverkusen,

☎ 02 14 / 8 70 92 10

Allgemeiner Sozialer Dienst

Katrin Dreisbach, ☎ 02 14 / 38 27 14,

E-Mail: katrin.dreisbach@diakonie-leverkusen.de

Gemeindebezirk

Erlöser- und Johanneskirche

Pfarrerin Angela Schiller-Meyer,

Auguste-Piccard-Weg 5, ☎ 99 57 14

am ehesten erreichbar: Mi. 9 – 10,

E-Mail: angela.schiller-meyer@kirche-langenfeld.de

Andreas Pasquay, Stettiner Str. 8

am ehesten erreichbar: Di. 8 – 9, ☎ 2 23 54,

E-Mail: andreas.pasquay@kirche-langenfeld.de

Hartmut Boecker,

Stettiner Str. 10, ☎ 3 99 23 29

am ehesten erreichbar: Di. 18-19; Do. 9-10,

E-Mail: hartmut.boecker@kirche-langenfeld.de

Zentrum Erlöserkirche

Erlöserkirche, Hardt 23 und

Küsterin Nadine Sohn, ☎ 2 33 51 oder

01 51 / 46 11 58 40,

E-Mail: nadine.sohn@kirche-langenfeld.de

Kantorin Esther Kim, ☎ 01 63 / 3 73 91 07,

E-Mail: esther.kim@kirche-langenfeld.de

Jugendmitarbeiter: Gemeindepädagoge

Arnold Köppen, ☎ 3 99 23 - 12,

E-Mail: arnold.koepen@kirche-langenfeld.de

Zentrum Johanneskirche

Johanneskirche, Stettiner Str. 10-14

Lydia Vollmer, ☎ 3 99 23 - 10 oder

01 51 / 46 11 58 43,

E-Mail: lydia.vollmer@kirche-langenfeld.de

Küsterin Kornelia Schmidtberg,

☎ 3 99 23 - 10 oder 01 52 / 32 03 74 94

kornelia.schmidtberg@kirche-langenfeld.de

Kantor Sven Schneider, ☎ 01 63 / 2 30 35 97,

E-Mail: sven.schneider@kirche-langenfeld.de

Jugendmitarbeiter: Gemeindepädagoge

Arnold Köppen, ☎ 3 99 23 - 12,

E-Mail: arnold.koepen@kirche-langenfeld.de

Haus der Familie, Stettiner Str. 10,

☎ 02 14 / 3 82 - 3 03 oder ☎ 3 99 23 - 10

E-Mail: anmeldung@kirche-leverkusen.de

Sozialpädagogische Familienhilfe

Agnes Labusga, ☎ 01 57 / 80 56 66 06,

E-Mail: agnes.labusga@diakonie-leverkusen.de

Behindertenhilfe

Uta Schroth, ☎ 02 14 / 38 27 43

E-Mail: uta.schroth@diakonie-leverkusen.de

Psychologische Beratungsstelle

(Ehe-, Lebens- u. Erziehungsberatung)

Dönhoffstr. 2, 51373 Leverkusen,

☎ 02 14 / 382 - 500, Fax 02 14 / 382 - 503

(erreichbar nach Vereinbarung:

Mo. – Do. 9 – 12 u. 14 – 17)

Evangelischer Betreuungsverein

Thomas Holtzmann, ☎ 02 14 / 38 27 50,

E-Mail: thomas.holtzmann@diakonie-leverkusen.de

Familienpflege

Marianne Strunz, ☎ 02 14 / 38 27 19,

E-Mail: marianne.strunz@diakonie-leverkusen.de

Gemeindebezirk Lukaskirche

Pfarrerin Silke Wipperfürth, Kaiserstr. 12, am

ehesten erreichbar: Di. 8.30 – 9.30, ☎ 7 24 74,

E-Mail: silke.wipperfuerth@kirche-langenfeld.de

Pastorin Antje Hedke, ☎ 02191 / 560 58 02

E-Mail: antje.hedke@kirche-langenfeld.de

Küsterin Oxana Gittel, ☎ 7 08 57 oder

0151 / 46 11 58 44,

E-Mail: oxana.gittel@kirche-langenfeld.de

Küster Lutz Lachmann, ☎ 01 52 / 29 25 46 47

Kantorin Ulrike Schön, ☎ 01 78 / 3 59 76 69,

E-Mail: ulrike.schoen@kirche-langenfeld.de

Jugendhaus Alte Schule, Kaiserstr. 12 a,

Jugendmitarbeiterin Annette Wittelsbürger,

Diplompädagogin, ☎ 7 13 00,

E-Mail: info@jhb-alte-schule.de

Gemeindebezirk Martin-Luther-Kirche

Pfarrerin Annegret Duffe und

Christof Bleckmann, Trompeter Str. 40,

☎ 14 99 16, Fax: 1 06 16 41,

E-Mail: christof.bleckmann@kirche-langenfeld.de

und annegret.duffe@kirche-langenfeld.de

Martin-Luther-Kirche und Gemeindehaus,

Trompeter Str. 42,

Küsterin Helga Richter, ☎ 14 91 23

oder 01 51 / 46 11 58 42,

E-Mail: helga.richter@kirche-langenfeld.de

Küster Ronald Puschner, ☎ 14 91 23,

01 52 / 29 25 66 63,

E-Mail: ronald.puschner@kirche-langenfeld.de

Kantorin Ute Grapentin, ☎ 02 12 / 2 54 28 95,

E-Mail: ute.grapentin@kirche-langenfeld.de

Hörmuschel

Annette Echstenkämper, ☎ 9 37 59 69,

E-Mail: hoermuschel@kirche-langenfeld.de

Seelsorge in der LVR-Klinik und dem LVR-HPH-Netz Ost

Pfarrerin Birgitt Horstmann-Knigge, ☎ 1 02 10 70,

E-Mail: B.Horstmann-Knigge@web.de

Inhaltsverzeichnis:

Thematischer Schwerpunkt	S. 3 - 8
Bes. Veranstaltungen	S. 9 + S. 16
Gottesdienstplan	S. 10 + 11
Gottesdienste für Familien und Kinder	S. 12
Regelmäßige Veranstaltungen	S. 13
Geburtstage / Impressum	S. 14
Impressum	S. 14
Amtshandlungen	S. 15
Mosaik	S. 17 - 18
Jugend	S. 19
Geistliches Wort	S. 20

Ein Jahr für dich, ein Jahr für andere

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) in der Gemeinde

Der Freiwilligendienst ist eine besondere Form kirchlicher Bildungsarbeit. Meist sind es junge Leute, die zwischen Schule und Ausbildung oder Studium „etwas Praktisches“ machen, neue Erfahrungen sammeln, sich selbst ausprobieren und sich sozial engagieren möchten. Wenn sich jemand für einen Freiwilligendienst in der Kirchengemeinde Langenfeld bewirbt, ist meine erste Überlegung: Wo steht er oder sie und wohin geht die Entwicklung? Ist es ein junger Mann, der die Schule geschafft hat und der Zeit braucht, um den nächsten Ausbildungsschritt gehen zu können? Steht er vor der Entscheidung, einen sozialen Beruf anzustreben und kann der Freiwilligendienst dabei helfen? Oder ist es die junge Frau, die ein Studium abgebrochen hat und geerdet werden will? Wird sie im Freiwilligendienst ganz neu spüren, was in ihr steckt? Sind es junge Leute, die erleben wollen, was sie – nach 12 bis 13 Schuljahren – auf ganz andere Weise lernen können?

In der Gemeinde hat der Freiwilligendienst einen sozialen Schwerpunkt. Die jungen Leute können viele Erfahrungen im menschlichen Umgang machen: zuerst in einem multiprofessionellen Team von Pfarrern, Küstern, Kantoren und Pädagogen. Erstmals machen Schulabgänger die Erfahrung einer Arbeitswoche von 39 Stunden, Urlaubsregelungen und Dienstverpflichtungen. Praktisch wird es im Umgang mit Menschen, die die Dienste der Gemeinde in Anspruch nehmen: die Kinder in der Kreativgruppe oder im Ferienprogramm, Menschen mit Behinderung, die ihre Freizeit in der Kirchengemeinde verbringen, Menschen der älteren Generation, die für eine Handreichung, einen Besuch, eine praktische Hilfe dankbar sind. Dazu kommen organisatorische Aufgaben, die weniger sichtbar sind, aber ohne die der Gemeindebetrieb nicht läuft: aufräumen, Sachen besorgen, reparieren, Veranstaltungen vorbereiten u. v. a. m. Die Bandbreite macht den Reiz des Freiwilligendienstes in der Gemeinde aus.

Oft erobern die Freiwilligen die Herzen der Menschen im Sturm: Ihre Jugendlichkeit ist ein großes Plus. Ihre Leichtigkeit, Spontaneität und Motivation sind großartig, ihre Lust, anzupacken und ihr Mut, sich auf Neues einzulassen. Ihr Engagement, viele Stunden des Tages Gemeindegarbeit zu leisten, ist beachtlich. Dafür bekommen sie (bei bleibendem Anspruch auf Kindergeld und ggf. [Halb-] Waisenrente) ein monatliches Taschengeld und einen Mietkostenzuschuss in Höhe von insgesamt 380 €, Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung, gesetzliche Berufsunfallversicherung, und sie nehmen an 5 Bildungswochen der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe teil. Dort setzen sich Freiwillige mit ihrer Rolle auseinander, reflektieren Gelungenes oder Problematisches, lernen viel über den Sozialstaat und über die Aufgaben von Kirche und Diakonie. Am Ende gibt es ein qualifiziertes Zeugnis, mit dem man sich in Bewerbungssituationen sehen lassen kann. Für manche Ausbildungen zählt der Freiwilligendienst als Praktikum.



Junge Menschen trauen sich was (Foto: © Lachmann/Der Gemeindebrief)

Freiwillige als billige Arbeitskraft zu sehen, die unbeliebte Aufgaben machen, wäre ein schlimmes Missverständnis und unentschuldbarer Missbrauch der Motivation der jungen Leute. In der Kirchengemeinde sorgen Anleiter – Pfarrer und Pädagogen – dafür, dass die Arbeiten, die Freiwillige tun, dem Bildungsziel dienen: Menschen entwickeln sich und sie entwickeln, wenn sie ernst genommen werden, Kräfte und Kompetenzen. Sie trauen sich etwas zu, bestehen die Anforderung, einen Dienst verlässlich zu erledigen. Sie setzen ein Jahr ihres Lebens für andere ein, aber sie profitieren auch selbst davon.

Pfarrer Christof Bleckmann

FSJ: Freiwilliges Soziales Jahr

Zielgruppe: Menschen zwischen 16 und 26 Jahren

BFD: Bundesfreiwilligendienst

Zielgruppe: Menschen ab 16 Jahren, keine Altersgrenze nach oben

Neu: BFD ohne Grenzen (Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug)

Zielgruppe: wie BFD und Flüchtlinge

Träger des Freiwilligendienstes ist die Diakonie

Rheinland-Westfalen-Lippe

Link-Tipp: <http://fsj-bfd.de>

Die Ev. Kirchengemeinde Langenfeld hat bis zu drei FSJ/BFD-Stellen und finanziert sie aus Kirchensteuermitteln.

Ansprechpartner: Pfarrer Andreas Pasquay, Gemeindepädagoge Arnold Köppen und Pfarrer Christof Bleckmann

Freiwilliges Soziales Jahr – was ist das? Ein verlorenes oder verschwendetes Jahr?

Oder besser:

Ein Jahr für dich, ein Jahr für andere

Immer wieder hört man, dass das eigene Kind, Enkel, Nichte oder Neffe oder das Kind von Bekannten nach der langen Schulzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr machen möchte.

Die GeMeindeBrief-Redaktion fand dieses Thema so spannend, dass wir junge Menschen nach ihren Beweggründen und Erfahrungen fragten. Lassen Sie sich mitreißen von den Berichten der jungen Leute über ihre Arbeit und Erfahrungen aus verschiedenen Bereichen des Lebens und der Welt.

Die GeMeindeBrief-Redaktion dankt allen Verfassern für ihre Bereitschaft, die Leser an ihren Erfahrungen und Erlebnissen teilhaben zu lassen.

Wir wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute, ein glückliches Leben und Gottes Segen.

Dank auch an Pfarrer Christof Bleckmann, der über den Dienst informiert und seine Erfahrungen mit FSJlern in unserer Gemeinde beschreibt.

Freiwilliges Soziales Jahr – ein verschwendetes Jahr?

„Begonnen hat es mit der Motivation, Gutes zu tun und Menschen helfen zu wollen, die wirklich Hilfe brauchen“. Lukas wollte eigentlich etwas vollkommen anderes studieren, könnte sich jetzt aber ein Studium im Bereich der sozialen Arbeit gut vorstellen. Die Entscheidung – eine Entwicklung, beeinflusst durch sein freiwilliges soziales Jahr in der Heilpädagogischen/Integrativen Kindertagesstätte in Langenfeld. Lukas als Beispiel dafür, dass ein Jahr Praxis zwischen Schule und Studium sehr viel verändern kann und keineswegs verloren ist.

Den richtigen Einstieg ins Erwachsenenleben finden erscheint schwierig. Die Auswahl an Studiengängen und Ausbildungsfächern ist riesig und einen Überblick darüber zu gewinnen fällt schwer. Auch nach dem Abitur wissen viele junge Menschen nicht, in welche Richtung sie sich orientieren sollen und welcher Weg der beste für sie ist.

Lukas ist einer von ihnen. Er hat sich entschieden, ein freiwilliges soziales Jahr einzulegen und so ein bisschen mehr Bedenkzeit für die Wahl seines Studienfachs zu bekommen. Die Arbeit im Kindergarten ist zu Beginn anstrengender als gedacht.

Während seine Freunde schon von ihren ersten Studententipps erzählen, kümmert sich Lukas von 7.30 bis 16.00 Uhr um Regelkinder und Kinder mit geistigen Einschränkungen. Alles andere als einfach. Genau wie im späteren Beruf fangen die FSJler klein an und werden Schritt für Schritt an die Arbeit mit den Kindern herangeführt. „Das Vertrauen der Kinder zu gewinnen ist der schwierigste Teil“, sagt Lukas und erinnert sich an seine ersten Wochen im Kindergarten, „das Vertrauen der Vorgesetzten zu gewinnen jedoch auch.“ Zunächst unterstützte er die Arbeit der Erzieher und einfache Aufgaben wurden ihm übertragen. Heute kann er eine Bastelstunde selbstständig übernehmen. Weil ihm wichtige Aufgaben erteilt werden, fühlt er sich anerkannt und integriert im Team.

Chelsea wächst ebenfalls an den an sie gestellten Herausforderungen. Genau wie Lukas hat auch sie sich dazu entschieden, sich nicht sofort in erneutes Lernen zu stürzen, sondern ein Jahr Praxis einzulegen, um „zu helfen, wo sie kann“. Ihr Alltag besteht aus Bereitschaftsdienst, Erste-Hilfe-Seminaren und Sanitätsdiensten bei öffentlichen Veranstaltungen. Durch ihre Arbeit lernt sie sich neu kennen und weiß nun, wo ihre Stärken und Schwächen sind.

Das Wichtigste an der Entscheidung, ein freiwilliges soziales Jahr zu machen, ist: das Richtige für sich selber zu finden, sich darüber klar zu werden, welche Aufgaben einen erwarten und ob man sie leisten kann und möchte. Am Ende hat „die Motivation, Gutes tun zu wollen“ sowohl für Lukas als auch für Chelsea eine Veränderung gebracht. Beide sind sich über die Wünsche für ihre Zukunft klar geworden und haben sich dabei selbst besser kennengelernt.

Lukas' Weg wird auch in Zukunft im Bereich der Sozialarbeit liegen. Ein Studium im Fachgebiet der sozialen Arbeit wäre dafür der ideale Einstieg. Auch wenn sich für Chelsea an der Wahl des Studiums nichts geändert hat, möchte sie weiterhin sozial aktiv und als freiwillige Mitarbeiterin bei den Maltesern mitwirken.

„Das FSJ hat mich selbstbewusster und selbstbestimmter gemacht, ich würde es jedem empfehlen, auch zu machen“, sagt sie.

Ein Bericht von Simone Jülicher

Mein Freiwilliges Soziales Jahr in Langenfeld

Seit dem 1. September 2015 absolviere ich ein freiwilliges soziales Jahr im Bereich Kultur im Stadtmuseum/Stadtarchiv Langenfeld und in der Stadtbibliothek.

Nach meinem Abitur habe ich mich sehr intensiv mit der Frage beschäftigt: Wie soll es weitergehen? Es war nicht leicht für mich, gerade frisch aus der Schule und ohne richtige Orientierung, eine Entscheidung für meine Zukunft zu treffen. Bis mich eine Freundin auf das FSJ Kultur aufmerksam machte. Die Vorstellung, sich ein Jahr freiwillig und sozial zu engagieren, sich umzusehen und nach der langen Schulzeit mal etwas anderes zu machen, bevor man mit dem Studium beginnt, fand ich sehr ansprechend. Ich hatte eigentlich keine allzu großen Erwartungen, als ich mich beworben habe.

Ich fand die Stellenausschreibung von Stadtbibliothek und Stadtmuseum sehr interessant und reizvoll, vor allem, weil ich großes Interesse an Kunst habe und eine meiner größten Leidenschaften Bücher sind. Dennoch dachte ich, dass ich aufgrund der vielen Bewerber nicht in die engere Wahl käme. Da habe ich mich geirrt! Denn einige Wochen nach Bewerbungsschluss bekam ich die Einladung zum Vorstellungsgespräch und am selben Tag dann auch die Zusage.

Es war anfangs eine sehr große Umstellung für mich. Es hat seine Zeit gebraucht, bis ich mich wohl gefühlt und an die neue Umgebung, die Aufgaben und natürlich die neuen Kollegen gewöhnt habe. Zu meinen Aufgaben gehört es, die Kunden der Bibliothek zu betreuen, Bücher auszusortieren und wegzuräumen, bei neuen Ausstellungen zu helfen und ein eigenverantwortliches Projekt auf die Beine zu stellen. Ebenfalls helfe ich bei Veranstaltungen mit: z. B. Kinder-Kino, Schulrallyes, Kindergeburtstage, Kitabesuche. Es kam also so einiges auf mich zu in diesem Jahr und ich muss sagen, dass es mich sehr gefordert hat. Besonders das Projekt war eine Herausforderung, eine völlig neue Situation, aber ich hatte viel Unterstützung und Hilfe, sodass mein Projekt: „Hauptstraße im Wandel der Zeit“ – eine Fotoausstellung, ein voller Erfolg wurde.

Ich habe nicht nur neue Eindrücke bekommen über das Berufsleben und verschiedene Berufsfelder, sondern ich habe meine Persönlichkeit weiterentwickelt. Ich bin selbstsicherer geworden und habe vor allem durch mein eigenverantwortliches Projekt für das Museum gesehen, wozu ich fähig sein kann.



Fabienne Giada Fella vor dem Stadtmuseum (Foto: © Fella/privat)

Es war ein aufregendes und anspruchsvolles Jahr und ich bin froh, dass ich damals ausgewählt wurde. Jetzt neigt es sich langsam dem Ende zu und ich muss mich entscheiden, wie es weitergehen soll. Ich weiß zwar noch nicht, wo ich nach diesem Jahr stehen werde, aber die Erfahrungen, die ich während des freiwilligen sozialen Jahres gemacht habe, haben mir auf jeden Fall schon sehr geholfen, allein dadurch, dass ich nicht mehr so viel an mir zweifle. Ich bin den Menschen, die mich eingestellt haben und die mich während des Jahres betreuen und unterstützen, sehr dankbar. Die Erfahrungen werde ich nicht vergessen und für meine Zukunft mitnehmen.

Fabienne Giada Fella

Mein Freiwilliges Soziales Jahr in der LVR-Klinik in Langenfeld

Ausbildung? Studium? Work & Travel?

Was macht man nach der Schule? Nach dem Schulabschluss hat man viele Optionen, den eigenen Weg für die Zukunft zu gestalten. Manche haben von vornherein einen genauen Plan, was sie später mal machen wollen, andere möchten aber lieber reisen und etwas von der Welt sehen. Dann gibt es noch Leute wie mich, die zwar eine Idee von ihrem beruflichen Werdegang haben, aber sich noch nicht genau festlegen möchten und den ganzen Lernstress so kurz nach der Schule nicht schon wieder haben möchten.

Für mich stand recht schnell fest, dass ich nach der Schule nicht einfach „nichts“ machen möchte, sondern meine freie Zeit mit etwas Sinnvollem gestalten will. Also bewarb ich mich in der LVR-Klinik Langenfeld um eine FSJ-Stelle in der Arbeitstherapie Holz und Buchbinderei.

Im Vorfeld stellte ich mir viele Fragen, weil mir die Begrifflichkeit „Arbeitstherapie“ nicht viel sagte. Arbeitstherapie ist ein Feld der Ergotherapie, in der man mit Menschen mit den unterschiedlichsten psychischen Erkrankungen arbeitet und versucht, Grundarbeitsfähigkeiten wie Ausdauer, Konzentration und Arbeitsstrukturierung zu verbessern.

Voller Vorfreude, aber auch etwas Respekt vor den neuen Herausforderungen, Kollegen und Patienten und der so gar nicht schulüblichen Arbeit startete ich mein FSJ im September vergangenen Jahres.

Wie sich herausstellte, war das FSJ genau das Richtige für mich. Ich kann bis heute nur Positives über die Entscheidung, sich nach der Schule ein Jahr lang sozial zu engagieren und sich nicht sofort auf „den einen Beruf“ zu konzentrieren, berichten. Die vielfältige und abwechslungsreiche Tätigkeit mit immer wieder wechselnden Patienten, aber auch die angenehme Arbeitsatmosphäre im Team, macht mein FSJ aus. Da ich im Vorhinein wenige Erwartungen an mein Aufgabengebiet selber hatte, war es auch sehr einfach für mich, mich auf alles einzulassen.

Die einzige Erwartung, die ich hatte, war, mir in der Zeit meines Freiwilligen Sozialen Jahres bewusst zu werden, wer ich bin und was ich will. Jedem, der sich nach seiner Schulzeit darüber unsicher ist, dem kann ich nur empfehlen, ein Freiwilliges Soziales Jahr zu machen.



Hauptgebäude der LVR-Klinik in Langenfeld (Foto: © F. W. Frank)

Man hilft in dieser Zeit nicht nur anderen Menschen und kann sie unterstützen, man gewinnt viele Eindrücke hinzu. Die überwiegend positiven, aber auch manchmal negativen Ereignisse haben mir bewusst gemacht, was ich später mal machen möchte.

Im September fange ich ein duales Studium bei der Polizei NRW an. Auch wenn das auf den ersten Blick nichts mit meiner jetzigen Tätigkeit zu tun hat, denke ich doch, dass mich mein FSJ in meinem Vorhaben kräftig unterstützt hat.

Der Umgang mit Menschen, die an den unterschiedlichsten psychischen Erkrankungen leiden und deren Betreuung nicht immer einfach ist, hat mir gezeigt, dass mir gerade die Arbeit mit Menschen Spaß macht und mich erfüllt. Die Zusammenarbeit mit meinen beiden Kollegen hätte ich mir in meinen Träumen nicht so angenehm, freundschaftlich und dennoch professionell vorstellen können, sodass mir noch mal die Wichtigkeit eines intakten Teams verdeutlicht wurde.

Ich hoffe, dass ich in meinem kommenden Beruf auch so glücklich werde wie in meinem FSJ. Auch wenn ich mir bewusst bin, dass andere FSJler nicht so viel Glück mit ihrer Einsatzstelle haben wie ich, denke ich, dass man so eine Tätigkeit nur empfehlen kann. Es ist eine gute Möglichkeit, sich auf den späteren beruflichen Alltag vorzubereiten und man hat dennoch genug Zeit für sich selber. Man hat die Chance, etwas Gutes zu tun und gewinnt selber nur dabei.

Lukas Wolff



Innenraum der Klinikkirche (Foto: © Volker Gutsmann)



Viel Spaß im Sommercamp (Foto: © privat)

Mein Freiwilligendienst in Minsk

Was mache ich nach der Schule? Das ist eine Frage, die man sehr oft hört, aber man auch sich selber sehr, sehr oft stellt. Meine Antwort: Zuerst mache ich einen Freiwilligendienst. So habe ich vor dem Studium erstmal eine Lernpause und sehe etwas von der Welt.

Jetzt war nur noch die Frage: Wohin? Für mich ging es nach Minsk, der Hauptstadt von Weißrussland, wo ich meinen Weltwärts-Freiwilligendienst im Kinderhospiz gemacht habe. Sowohl das Land als auch die Projektwahl traf auf sehr gemischte Reaktion.

Zur Information: Weißrussland oder auch Belarus, wie es die Einheimischen lieber mögen, liegt südlich der baltischen Staaten und östlich von Polen, hat keinen Zugang zum Meer und beheimatet ca. 10 Mio. Menschen; 2 Mio. leben in der Hauptstadt Minsk.

Mein Projekt war das belarussische Kinderhospiz. Es bietet medizinische, palliative und psychische Versorgung für sterbenskranke Kinder und ihre Familien. Die Kinder leben bis jetzt weitgehend zu Hause und bekommen dort Unterstützung und hier ist auch der Haupteinsatzbereich der Freiwilligen. Man besucht die Familien zu Hause, spielt mit den Kindern und Geschwistern, hilft im Haushalt und hat ein offenes Ohr. Außerdem habe ich bei Veranstaltungen des Hospizes geholfen: bei der Kinderdisco und Ausflügen zum Beispiel ins Kino oder in den Freizeitpark.

Bevor es nach Belarus losging, hatten wir Osteuropa-Freiwilligen von unserer Organisation, dem ijgd (internationale Jugendgemeinschaftsdienste) ein Ausreiseseminar. Dort habe ich die anderen drei Belarus-Freiwilligen getroffen und das hat meine Vorfreude sehr gesteigert. Mit dem Zug ging es dann einen Tag lang von Berlin nach Minsk. Schon das war ein Erlebnis mit Schlafwagen und Teetrinken und sehr viel Russisch, was ich ja zu dem Zeitpunkt noch gar nicht beherrschte. Die Arbeit war dann auch ganz anders als erwartet, aber es hat mir gut gefallen, obwohl ich erst lernen musste, mit der leicht chaotischen Organisation klar zu kommen.

In den Familien wurden wir ganz herzlich aufgenommen. Mit Händen und Füßen klappte irgendwie die Verständigung und nach und nach wurde mein Russisch immer besser. Nach einiger Zeit hatten wir unsere Stammfamilien, die wir ganz regelmäßig besucht haben und die wir deshalb so immer besser kennen gelernt haben. Ich habe auch außerhalb der Arbeit Freunde gefunden und so ist Minsk ein zweites Zuhause für mich geworden. Im Sommer ging es dann ins Sommercamp, das war ein Highlight des Jahres für mich. Das Hospiz hat in einem kleinen Dorf ein Gelände und dort werden jedes Jahr Ferienlager veranstaltet mit Spielen, kreativen Aktionen, Kinderdiskos, Thementagen und vielem mehr. Die Kinder sind förmlich aufgeblüht. Ein Camp, wo sie mal normal waren, wo sie rauskamen von zu Hause. Das hat einfach unglaublich viel Spaß gemacht und war wunderschön zu sehen, vor allem, weil ich viele der Kinder schon das ganze Jahr kannte.

In dem Jahr habe ich viel gesehen: Mir wurde Osteuropa eröffnet: Ich war in Lettland, in Litauen und habe ganz Belarus bereist, in der Ukraine war ich, in Kiew und Lviv und ich war in Chisinau in Moldawien.

Für mich war der Freiwilligendienst auf jeden Fall eine sehr tolle, wertvolle und lehrreiche Erfahrung. Ich habe viel über mich gelernt, über meine Kultur und was mir wichtig ist. Ich habe ganz viele tolle, herzliche Menschen kennen gelernt, die mir ans Herz gewachsen sind. Aber ein Freiwilligendienst ist nicht nur einfach. Ein ganzes Jahr ist selten nur toll und für mich gab es auch Momente, die schwierig waren. Gerade an Weihnachten habe ich mein Zuhause und meine Eltern vermisst und manchmal wurde einem der Unterschied der Kulturen sehr bewusst und ich habe mich einsam und fremd gefühlt. Doch dann gab es wieder die Lichtmomente und diese Seite überwog: Eine tolle Reise oder einfach nur einem Kind vom Hospiz ein Lächeln aufs Gesicht zaubern. Ich bin sehr dankbar für die Erfahrungen, die ich gemacht habe, und freue mich schon auf diesen Sommer, denn ich reise wieder nach Belarus.

Sophie Niephaus

Mein Freiwilligendienst in Ruanda

Vor nunmehr drei Jahren habe ich begonnen, meinen Freiwilligendienst mit der VEM (Vereinte Evangelische Mission) vorzubereiten. Im August 2013 ging es für zwölf Monate nach Ruanda, genauer gesagt nach Kigeme, einem kleinen Dorf im Südwesten.



Mit dem Chor im Gottesdienst (Foto: © Meyer/privat)

Dort arbeitete ich in dem dortigen Distriktkrankenhaus. Meine Arbeit lässt sich vergleichen mit der einer Arzthelferin beim Hausarzt hier in Deutschland. Ich begrüßte die Patienten, die nur für eine Untersuchung kamen, suchte ihre Akten zusammen, maß die Vitalzeichen und regelte den Verwaltungskram.

Neben meinem Job sang ich im Chor, spielte mit den Nachbarkindern, regelte meinen eigenen Haushalt und traf mich ab und an mit Freunden.

Meine Zeit in Ruanda wird mir wohl immer ganz besonders in Erinnerung bleiben. Ganz weit weg von zu Hause wurde ich mit viel Neuem und mit mir selber konfrontiert. Neben der Tatsache, dass ich nicht nur mich und meine Hintergründe besser kennen lernte, ich lernte auch sehr viel über die ruandische Kultur, Werte und Menschen. Ich habe erlebt, wie Dorfleben funktioniert. In Ruanda haben die Menschen fürchterliche Dinge erlebt, diese Trauer tragen sie in sich. Trotzdem planen sie ihre Zukunft und bauen ihr Land gemeinsam wieder auf. Das ist wirklich bewundernswert.

Manche Sichtweisen, die wir Menschen aus Europa haben, wurden durch den Austausch mit Freunden aufgebrochen und regten mich zum Nachdenken an. Im Laufe des Jahres änderte sich für mich einiges, auch wenn ich immer das Kind aus einer mittelständischen, deutschen Familie sein werde. Ich lernte mehr Verständnis und Akzeptanz für

Meinungen, die für mich unverständlich waren, zu respektieren.

Durch diese Auseinandersetzung auf politischen, menschlichen und religiösen Ebenen musste ich mich selber positionieren und mir bewusst machen, was ich vertrete und wer ich sein möchte.

Das Jahr hat mich verändert und ich würde es nicht missen wollen. Der globale Zusammenhang und vor allem auch Zusammenhalt ist mir seither bewusst und ich bemühe mich nach meinen Kräften, dieses Verständnis beizubehalten in allen Begegnungen.

Meine Erfahrungen und meine Freundschaften, die ich immer noch habe, kann mir keiner nehmen und ich bin froh, dass Gott mir diese Chance ermöglicht hat.

Eunike Meyer

Freiwilliges Soziales Jahr in der Gemeinde

Mein Name ist Lars van den Boogaard. Ich bin 18 Jahre alt und habe im Mai dieses Jahres mein Abitur am Konrad-Adenauer-Gymnasium gemacht. In meiner Freizeit bin ich gerne in der „Alten Schule“, spiele gerne Gitarre oder treffe mich mit Freunden. Ich war in der Gemeinde bisher vor allem als Teamer in der „Alten Schule“ in Richrath tätig. Und nun trete ich ab August mein FSJ in der Evangelischen Kirchengemeinde in Reusrath an.



(Foto: © privat)

Danket dem Herrn und ruft an seinen Namen;
verkündigt sein Tun unter den Völkern!
Singet und spielt ihm,
redet von allen seinen Wundern!
Rühmet seinen heiligen Namen;
es freue sich das Herz derer,
die den Herrn suchen!

SAMSTAG

3.9. ab 16.00 Uhr
Jubiläums-Sommerfest
Gemeindehaus Reusrath
(S. 16)

VORSCHAU

26. - 30.10.
Intuitive Kalligrafie und ästhetische
Leiberfahrung
Besinnungstage mit Zeiten der Stille
Im Kloster Drübeck

SONNTAG

4.9. 17.00 Uhr
Orgel plus Harfe
Lukaskirche
(S. 16)

4.9. 17.00 Uhr
Reusrath lacht
Gemeindehaus Reusrath
(S. 16)

VORSCHAU

22.9. 12.00 Uhr
Senioren-Ausflug der Richrather
Senioren ins Siebengebirge
Infos/Anmeldung bei Silke Wipperfürth

DONNERSTAG

7.7. 10.45 Uhr
Exkursion
nach Wuppertal
(S. 18)

11.8. 11.00 Uhr
Kunst-Exkursion
nach Düsseldorf
(S. 18)

ab 26.8. 20.15 - 22.00 Uhr
Meditation
Zentrum Erlöserkirche
(S. 16)

Bibliodrama-Arbeit mit Andreas Pasquay in der Erlöserkirche
Themenreihe: ICH bin ... ICH

Gott ist nah & fern (Jer 23,23)

25. August, 20.00 Uhr

Wo bist du, Gott? Und: Wer und wann und wie und ...??
Die Frage schmerzt wenn sie überhaupt noch gestellt wird,
weil ihre Antwort eben nicht so ohne weiteres „auf der
Hand“ liegt!

Lebenserfahrung, (religions)kritische Distanz und die
höchst ambivalente Rolle, die die Religion (und damit der
Glaube an einen Gott) in unseren Zeiten weltweit, d. h. ja
auch, nah & fern, spielt lassen diese Frage zu einer äußerst
existentiellen Angelegenheit werden. Und – so ganz neu ist
die Frage ja nun gewiss nicht. Schon die Propheten – auch
Jesus – stellten sich ihr (und mit ihnen Gott selber).
Pfarrer Pasquay lädt ein, die biblischen Antworten auf diese
Frage – speziell bei Jeremia – in einer kreativen Bibelarbeit
zu finden.



Taizé: Singen und Gebet



Einmal im Monat die wunderschönen vierstimmigen
Gesänge aus Taizé singen,
einmal im Monat die gemeinsam ökumenische
Atmosphäre des Gebets erfahren,
einmal im Monat zusammen mit Kantorin Esther Kim
und Pfarrer Andreas Pasquay auf den Spuren Frère Rogers
und Frère Alois' Gottes Nähe erspüren ...
In der Erlöserkirche ist dafür Raum.

Voraussetzung ist keine Chorbildung, auch nicht die
Kenntnis der Noten – ganz einfach nur die Freude am
Gesang, der Stille und des Gebets.

Das Taizégebet findet einmal im Monat dienstags zwischen
20.00 und 21.30 Uhr statt. Gäste und neue Mitglieder sind
jederzeit und herzlich willkommen.

Die Termine des zweiten Halbjahres sind:
30.8. – 27.9. – 18.10. – 22.11. – 13.12.



DATUM	ERLÖSERKIRCHE HARDT 23	JOHANNESKIRCHE STETTINER STRASSE	LUKASKIRCHE KAISERSTR. 12	KIRCH- JAHRE
SONNTAG, 3. JULI	11.00 Open-Air-Gottesdienst mit Taufe(n), Arnold Köppen		11.00 mit Taufe(n), Silke Wipperfürth	6. SONNTAG TRINITÄT
SONNTAG, 10. JULI	11.00 mit Taufe(n), Hartmut Boecker	9.30 Hartmut Boecker	9.30 Christof Bleckmann	7. SONNTAG TRINITÄT
SONNTAG, 17. JULI	11.00 mit Abendmahl, Angela Schiller-Meyer	9.30 mit Abendmahl, Angela Schiller-Meyer	9.30 Antje Hedke	8. SONNTAG TRINITÄT
SONNTAG, 24. JULI	11.00 Hartmut Boecker	9.30 mit Taufe(n), Verabschiedung Sven Schneider Hartmut Boecker	9.30 mit Abendmahl, Angela Schiller-Meyer	9. SONNTAG TRINITÄT
SONNTAG, 31. JULI	11.00 Antje Hedke	9.30 Antje Hedke	9.30 Margret Overhoff	10. SONNTAG TRINITÄT
SONNTAG, 7. AUGUST	11.00 Kirche mit Kindern, mit Abendmahl, Christof Bleckmann	9.30 mit Abendmahl, Margret Overhoff	11.00 mit Taufe(n), Silke Wipperfürth	11. SONNTAG TRINITÄT
SONNTAG, 14. AUGUST	11.00 mit Taufe(n), Annegret Duffe	9.30 Annegret Duffe	9.30 Andreas Pasquay	12. SONNTAG TRINITÄT
SONNTAG, 21. AUGUST	11.00 mit Abendmahl, Andreas Pasquay	9.30 mit Abendmahl, Andreas Pasquay	9.30 Annegret Duffe	13. SONNTAG TRINITÄT
SONNTAG, 28. AUGUST	11.00 Andreas Pasquay	14.00 Open-Air-Taufgottesdienst, Freizeitpark Langfort - Quelllauf, Christof Bleckmann und Hartmut Boecker		14. SONNTAG TRINITÄT
SONNTAG, 4. SEPTEMBER	18.00 mit Abendmahl, Dieter Goltz	9.30 mit Abendmahl, Angela Schiller-Meyer	11.00 mit Taufe(n), Kirche mit Kindern, Hartmut Boecker und Annegret Duffe	15. SONNTAG TRINITÄT



Martin-Luther-Kirche (Foto: © Volker Gutmann)



(Fotos: © Volker Gutschmann)

Wochen- ESZEIT	MARTIN-LUTHER-KIRCHE TROMPETER STR. 36	KIRCHE DER LVR KLINIK KÖLNER STR. 82	DATUM	andere Gottesdienste
SONNTAG NACHTATIS	11.00 Kirche mit Kindern, Annegret Duffe	Gottesdienst mit Abendmahl Jeweils mittwochs um 16.30 Uhr	SONNTAG, 3. JULI	Karl-Schröder-Haus, Langforter Str. 74 An folgenden Samstagen findet um 16.00 Uhr ein Gottesdienst statt: 2.7. , Antje Hedke 6.8. , Silke Wipperfürth 3.9. , Antje Hedke CBT-Haus St. Franziskus, Eichenfeldstr. 21 An folgenden Freitagen findet um 15.30 Uhr ein Gottesdienst statt: 1.7. , Andreas Pasquay 5.8. , Andreas Pasquay 2.9. , Hartmut Boecker Hewag-Seniorenstift, Langforter Str. 3 An folgenden Freitagen findet um 16.30 Uhr ein Gottesdienst statt: 5.8. , Andreas Pasquay St. Martinushof, Martin-Buber-Str. 2-4 An folgenden Freitagen findet um 15.30 Uhr ein Gottesdienst statt: 1.7. , Silke Wipperfürth 5.8. , Silke Wipperfürth 2.9. , Antje Hedke
SONNTAG NACHTATIS	11.00 mit Abendmahl, Christof Bleckmann	6.7. Birgitt Horstmann-Knigge, 3.8. Wilfried Knigge 17.8. Birgitt Horstmann-Knigge	SONNTAG, 10. JULI	
SONNTAG NACHTATIS	11.00 mit Taufe(n), Antje Hedke	Veranstaltungen in der Kirche der LVR-Klinik: Offenes Singen: jeweils mittwochs um 16.30 Uhr 13.7. sowie 10. und 24.8.	SONNTAG, 17. JULI	
SONNTAG NACHTATIS	11.00 Angela Schiller-Meyer	Meditatives Tanzen: jeweils donnerstags um 16.30 Uhr 7. und 14.7. sowie 4., 11., 18. und 25.8.	SONNTAG, 24. JULI	
SONNTAG NACHTATIS	11.00 Dieter Goltz	Da die Kirche bis auf Weiteres wegen Baufälligkeit geschlossen ist, finden alle Veranstaltungen im Personalwohnhaus 1 (PHW 1) statt.	SONNTAG, 31. JULI	
SONNTAG NACHTATIS	18.00 Silke Wipperfürth		SONNTAG, 7. AUGUST	
SONNTAG NACHTATIS	11.00 mit Abendmahl, Andreas Pasquay		SONNTAG, 14. AUGUST	
SONNTAG NACHTATIS	11.00 mit Taufe(n), Annegret Duffe		SONNTAG, 21. AUGUST	
SONNTAG NACHTATIS			SONNTAG, 28. AUGUST	
SONNTAG NACHTATIS	11.00 Angela Schiller-Meyer		SONNTAG, 4. SEPTEMBER	



Lukaskirche (Foto: © Volker Gutschmann)

Sonntag, 3. Juli/7. August, 11.00 Uhr

Familienkirche



KIRCHE MIT KINDERN

Martin-Luther-Kirche/Erlöserkirche.

Gottesdienste mit viel Musik und Bewegung, zum Mitmachen und Staunen: So sollen die monatlichen Familiengottesdienste der Reihe „Kirche mit Kindern“ sein. Die Orte wechseln, gleich bleibt, dass alle Gottesdienste von einem Team vorbereitet werden.

- 3.7., Martin-Luther-Kirche, mit Annegret Duffe und Team:
Beten – Wie geht das? Anschließend Familiensonntag für alle, die noch Zeit und Interesse haben:
Mittagessen (von Mitgebrachtem) und Spiele,
Planungsgespräch der Erwachsenen: Was brauchen Familien heute von der Gemeinde?
- 7.8., Erlöserkirche, mit Christof Bleckmann und Team:
Jona und der große Fisch

Sonntag, 28. August, 14.00 Uhr

Open-Air-Taufgottesdienst

Freizeitpark Langfort. Im letzten Gemeindebrief sprachen wir noch von der „Taufe am See“. Nach vielen Gesprächen steht jetzt fest, um 14 Uhr findet ein Open-Air-Taufgottesdienst im Freizeitpark Langfort statt. Wir werden die Taufen am Quelllauf durchführen. Hier ist das Wasser wunderschön klar und sauber und wir können mit mehreren „Täufern“ gleichzeitig mit den Familien feiern. Nach einem fröhlichen Gottesdienst mit viel Musik wird es dann die Möglichkeit geben, im Park zu bleiben. Für Kaffee und Kuchen werden wir sorgen. Wir haben einige Anmeldungen, können aber auf die Unterstützung von Helfern hoffen, so dass wir uns noch immer über Meldungen für unser Tauffest freuen. Natürlich freuen wir uns auch über Menschen, die gerne draußen Gottesdienst feiern.



Jordanquelle in Israel (Foto: © Schwester Klara/pixelio.de)

Kirchlicher Unterricht 2016 bis 2018

Gemeindebezirk Martin-Luther-Kirche. Jugendliche, die nach den Sommerferien in die 7. Klasse gehen, zwölf Jahre alt sind bzw. im Frühjahr 2018 konfirmiert werden möchten, sind eingeladen zum Kirchlichen Unterricht. Im Kirchlichen Unterricht geht es um die wichtigsten Themen des evangelischen Glaubens, immer im Horizont heutiger Jugendlicher und meist mit einem Seitenblick auf andere Konfessionen und Religionen. Es gibt Praktika, Mitarbeit in Gottesdiensten und Übernachtungsaktionen im Gemeindehaus. Im Unterricht wird diskutiert, aber auch gespielt, gemalt und gebastelt. Der Unterricht ist voraussichtlich dienstags um 16 bzw. 18 Uhr. Die nördliche Grenze des Gemeindebezirks ist die Bahnhofstraße und rechts der Hauptstraße die Schul- und Hochstraße. Die Anmeldung ist am Dienstag, 30.8.2016 um 18 Uhr im Gemeindehaus Reusrath, Trompeter Str. 42. Auch ungetaufte Jugendliche können teilnehmen und werden im Zusammenhang mit der Konfirmation getauft. Die Teilnahme ist kostenlos; geringe Beiträge sind bei Übernachtungen oder Fahrten zu zahlen.



(Foto: © Christof Bleckmann)

Konfirmanden des Jahrgangs 2014 - 2016. Im Hintergrund ein Bild, dessen Einzelteile von allen Konfirmandinnen und Konfirmanden gemalt wurden. Es stellt ein farbiges Kirchenfenster dar, Symbol für die „Durchlässigkeit für die Freundlichkeit Gottes“.

Informationen: Christof Bleckmann

Samstag, 17. September, 10.00 - 14.00 Uhr

Kinderbibelmorgen

Lukaskirche. Wir laden alle Kinder mit ihren Eltern, Geschwistern und Freunden herzlich ein, mit dem Kinderbibelmorgenteam einen kleinen Ausflug zum Vogel- und Tierpark nach Solingen-Ohligs zu unternehmen. Dort können wir uns über die heimische, aber auch weltweite Vogelwelt informieren und uns an den schönen Geschöpfen Gottes erfreuen. Wir wollen gemeinsam mit Hilfe der Eltern und ihren Autos von der Lukaskirche aus starten, der Weg ist ja nicht weit. Der Eintritt kostet 4,50 € für Erwachsene, 2 € für Kinder ab drei Jahren. Sollten wir mit mehr als zwölf Personen kommen, wird es preiswerter. Es gibt dort einen Kiosk mit Möglichkeiten für Getränke und Imbiss, aber sicher ist es auch lustig, wenn wir alle selbst etwas zum Picknick beitragen können. Damit wir planen können, wer mitkommt und wie wir hinkommen, bitten wir um Anmeldung bei Silke Wipperfürth.

Vorschau September

Jubiläums-Sommerfest

3. September, ab 16.00 Uhr



Reusrather Gemeindehaus (Foto: © Volker Gutmann)

Gemeindehaus Reusrath. Musik und Tanz, Cafeteria, Grill, gepflegte Getränke und viele kostenlose Spiele für Kinder – das sind die Zutaten, aus denen das Gemeindehaus-Jubiläums-Sommerfest besteht. Zusätzlich zu einer großen Tombola wird unter allen Festgästen eine Oldtimerfahrt verlost.

Orgel plus Harfe

4. September, 17.00 Uhr

Lukaskirche. Giedrė Šiaulytė ist eine von wenigen Harfenistinnen in der heutigen Zeit, die bei einem Konzert mit zwei verschiedenen Instrumenten auftritt: „Mit der großen Konzertharfe konnte sie brillianteste Klänge und eine große Dynamik erzeugen. Mit der keltischen Harfe verzauberte sie die Zuhörer mit einem weicherem Klang und weckte tiefere Gefühle“ urteilte das „Solinger Tageblatt“ nach einem Solokonzert. Bei diesem Konzert erklingen Werke u. a. von Marcel Georges Lucien Grandjany, César Franck, Pjotr Tschaikowsky, Claude Debussy.

Harfe Giedrė Šiaulytė

Orgel Ulrike Schön

Eintritt frei, um eine Kollekte wird gebeten.

Reusrath lacht

4. September, 17.00 Uhr

Gemeindehaus Reusrath. Gastgeber Oli Materlik präsentiert Hennes Bender, Thomas Philipzen, Rene Steinberg und Hieronymus: Sprachkünstler und Comediens, jeder ein ganz spezielles Original. Dazu gibt es schmackhafte Speisen des Gemeindehaus-Fördervereins und eine kostenlose Kinderbetreuung der Ev. Jugend Reusrath. Der Vorverkauf ist ab 4.8. in der Lotto-Post-Agentur im Reusrather REWE-Markt. Eintritt: 15 €

Angebote des Meditationskreises Immigrath
im Zentrum Erlöserkirche

Meditation am Donnerstag

ab 26. August, 20.15 bis 22.00 Uhr

Der Meditationsabend findet wie gewohnt außerhalb der Schulferien statt. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Sie sollten meditationserfahren sein oder an einer Einführung teilgenommen haben. Individuelle Einführung ist nach telefonischer Absprache möglich (donnerstags, 19.00 Uhr).

- Vorbereitende Körperarbeit
- Sitzen, ca. 2 x 20 bis 25 Minuten

Termine: normalerweise donnerstags, aber wegen der Renovierungsarbeiten an der Erlöserkirche finden einige Termine freitags statt: 26.8., 9.9. und 9.12., der 10.11. fällt aus.

Auch der Veranstaltungsort kann sich aufgrund der Renovierungsarbeiten kurzfristig ändern. Bitte vorher nachfragen!

Information: Hanne Moll ☎ 77016, Hermann Pohlmann ☎ 73728

Neu:

Am 6.10. und 9.12. jeweils von 19 bis 20 Uhr besteht die Möglichkeit, sich mit dem Leitungskreis auszutauschen.

Der **Sommerfastenkurs**

fällt in diesem Jahr wegen der Renovierungsarbeiten aus.



„Die Ankleide“

ist unsere Kleiderkammer für Erwachsene. Sie kann gut und gerne Nachschub gebrauchen.

Wir nehmen Oberbekleidung jeder Art: Hosen, Röcke, Schuhe und Gürtel sowie Bettwäsche, Handtücher, Gardinen und Decken an. Jede Spende wird sortiert, aufbereitet und kostenlos zur Verfügung gestellt. Spenden können jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 10 bis 13 Uhr bei uns in der Bielert abgegeben werden. Andere Zeiten oder auch das Abholen großer Spenden können Sie gern mit mir vereinbaren: ☎ 0157 77208212 oder gisela.schindler@diakonie-leverkusen.de

Gisela Schindler

neue arbeit Rhein-Wupper gGmbH

Beschäftigungsförderung

Bielertstr. 16 a, 51379 Leverkusen

Danke



Gottesdienst in der Johanneskirche (Foto: © F.W. Frank)

Lieber Sven,
Danke, für die musikalische Bereicherung der Gemeinde durch dich, vor allem im Bezirk Johanneskirche, für dein Dasein und das freundschaftliche Miteinander. Viele Menschen werden dich vermissen. Doch werden dich die besten Wünsche begleiten für einen neuen Start. Mögen sich deine Hoffnungen und Wünsche erfüllen. Alles Liebe und Gute und Gottes Segen.

Brigitte Frank

Letzter Gottesdienst in der Johanneskirche

29. Januar 2017

In seiner letzten Sitzung des Presbyteriums am 24. Mai hat das Leitungsgremium der Kirchengemeinde – ohne Gegenstimme – beschlossen, dass der letzte Gottesdienst in der Johanneskirche am 29. Januar 2017 gefeiert werden wird. Dies wird ein gesamtgemeindlicher Gottesdienst sein. Bis Ende Januar werden die Gemeindeaktivitäten im Gemeindezentrum an der Johanneskirche in gewohnter Weise (bis auf die übliche Schließzeit im Sommer 2016, 1. bis 21. August) stattfinden.

Nähere Informationen über den Abschied werden wir im [GeMeindeBrief](#) veröffentlichen.

Karin Seitz, Presbyteriumsvorsitzende



Johanneskirche (Foto: © Volker Gutmann)

Abschied von Kantor Sven Schneider

Johanneskirche. Für alle Freunde der Kirchenmusik ist es ein großer Verlust: Kantor Sven Schneider, seit 15 Jahren an der Johanneskirche, verlässt die Kirchengemeinde, um eine interessante Kirchenmusikerstelle in Mühlheim an der Ruhr anzutreten. Viele Menschen, die seine musikalische Leitung bei Chören, beim Gregorianischen Singen, beim Volksliedersingen genossen sowie viele Kinder aus unserem Kindergarten und der Fröbel-Grundschule, mit denen er bei Gottesdiensten oder Seniorenfeiern musizierte und viele, die seine freundliche, ruhige Art mochten, werden ihn sehr vermissen. Seine guten Kontakte zu vielen Musikern haben uns viele spannende Konzerte ermöglicht, die für normale Kirchengemeinden ganz unerreichbar gewesen wären. Ich habe z. B.



(Foto: © Ev. Kirchengemeinde)

das Konzert des brasilianischen Jugendorchesters in bester Erinnerung. Spannend ist Sven Schneiders Begeisterung für die lateinamerikanische Kirchenmusik, die bei vielen Konzerten in der Johanneskirche deutlich wurde. Wir bedauern, dass Sven Schneider uns verlässt und wünschen ihm für seine neue Wirkungsstätte alles, alles Gute und Gottes Segen!

Pfarrer Hartmut Boecker

Sven Schneider wird im Gottesdienst am Sonntag, 24.7., 9.30 Uhr verabschiedet.

Schließung der Johanneskirche

29. Januar 2017

Johanneskirche. Die Johanneskirche wird entwidmet. Davon gesprochen wird ja schon seit etwa zwei Jahren und doch tut es jetzt weh, wo die Planungen konkreter werden. Für viele Menschen in Langenfeld ist das ein echter Verlust. Viele wurden hier getauft, konfirmiert oder haben hier geheiratet. Bei großen Trauerfeiern, Konfirmationen, Konzerten und Festgottesdiensten war die Kirche voll. Fast 40 Gruppen haben die Kirche und das Gemeindezentrum in den letzten Jahren genutzt. Zuletzt wurde das Zentrum für Flüchtlinge wichtig, die hier lernen, spielen, feiern und singen können. Hier gab und gibt es Gottesdienste, Hilfsangebote und Raum für andere, ein Zentrum, auf das wir Protestanten stolz sein können.

Seit Jahren lebt die Kirchengemeinde über ihre Verhältnisse. Ein Gemeindezentrum mit Töpferkeller, Schreinerwerkstatt, Jugenddisco und vielen, vielen Räumen ist in unseren Tagen, in denen wir immer weniger Zeit für solche „Hobbies“ haben, nicht mehr zeitgemäß. Das Presbyterium sucht nach Investoren, die es ermöglichen, in der Stadtmitte präsent zu bleiben, weiter Gottesdienste mit Kindergartenkindern, Schulen und Gemeinde zu feiern, weiter Raum auch für anderes zu haben, aber auf viel weniger Platz, um so zur finanziellen Konsolidierung unserer Gemeinde beizutragen. Ganz viele Fragen brennen uns da auf der Seele und sind noch nicht geklärt, da brauchen wir Ihre Unterstützung und Ihr Gebet.

Ihr Hartmut Boecker, Pfarrer an der Johanneskirche

Umbau Zentrum an der Erlöserkirche



Zentrum Erlöserkirche im Mai 2016 (Foto: © F.W. Frank)

Erlöserkirche. „Es geht voran!“ sang in den achtziger Jahren unverdrossen und lautstark die Düsseldorfer Punk-Band FEHLFARBEN. Ebenso unverdrossen und zuweilen auch lautstark und unübersehbar gehen die Renovierungsarbeiten am Gemeindezentrum an der Erlöserkirche voran, wobei wir in der Hoffnung, dass dabei keine ‚Fehlfarben‘ herauskommen, fest auf die Kompetenz unseres sehr guten Architekten Günter Moorkamp setzen. Hierbei nimmt die Gemeinde viel Geld in die Hand, ist doch das Zentrum, in den sechziger Jahren gebaut, deutlich renovierungsbedürftig. Brandschutzauflagen und Behindertengerechtigkeit tragen – neben der Integration der Verwaltungsbüros in das Zentrum – das Ihre bei. In der Zeit des Umbaus finden – bis auf den New-Comer-Contest im September – keine Veranstaltungen im Zentrum statt. Unser Vertrauen an die Macht des Faktischen ist so groß, dass wir hoffen, mit den Arbeiten bis Ende 2016 fertig sein zu können.

Exkursion nach Wuppertal

Mit der Schwebbahn durch Wuppertal
7. Juli, ab 10.45 Uhr

Wir besuchen eine der Schwesternkirchen unserer Erlöserkirche, die Sonnborner Hauptkirche. Sie wurde 1926 durch Provinzial-Kirchbaumeister Arno Eugen Fritsche gebaut, der auch der Architekt der Immigrather Kirche 1908 war. Dort ist Joachim Pannes, früher Vikar in Immigrath, jetzt Hauptpfarrer.

Danach geht es mit der Schwebbahn quer durch Wuppertal zum alten Brauhaus in der Oberbarmer Schwimmhalle.

Abfahrt: 10.45 Uhr ab Erlöserkirche, zurück sind wir um ca. 17.00 Uhr.

Fahrtkosten 10 €

Anmeldung: Andreas Pasquay oder im Gemeindebüro

Austräger für den GeMeindeBrief gesucht

Im Bezirk Johanneskirche werden für folgende Straßen Austräger gesucht:

- Düsseldorfer Str. 20 – 100 und 27 – 47
- von-Velbrück-Straße
- Haus-Garath-Weg
- Haus-Bürgel-Weg
- Wolfhagen
- Wolfhagener Straße

Wir freuen uns, wenn Sie sich bei Küsterin Kornelia Schmidtberg melden.

Ein paar Worte zur Verteilung der GeMeindeBriefe

Die meisten der 12.000 Empfänger werden problemlos beliefert. Über 200 Ehrenamtliche erbringen hier große Leistungen und sparen der Gemeinde viel Geld. Nur: In den üblichen Verteilerlisten gibt es aktuell einige Fehler. Das liegt an der Verarbeitung der kommunalen Daten mit kirchlichem Rechenzentrum. Hier wurde auf ein neues System umgestellt, weil dies das Bundesmeldegesetz forderte. Bis die Probleme behoben sind, bitten wir alle Verteiler: Wenn Sie merken, dass jemand nicht auf der Liste steht, den GeMeindeBrief aber bekommen möchte, geben Sie ihm bitte ein Exemplar. Wir bitten auch alle Gemeindeglieder: Wenn Sie versehentlich keinen GeMeindeBrief bekommen, holen Sie sich Ihr Exemplar bitte im Gemeindebüro oder in den Gemeindezentren ab.

Ihre Karin Seitz, Presbyteriumsvorsitzende

Kunst-Exkursion nach Düsseldorf – Jean Tinguely

11. August, ab 11.00 Uhr

Jean Tinguely (1925 bis 1991) ist zusammen mit Niki de Saint Phalle ein Wegbereiter der zeitgenössischen Avantgarde-Kunst. Heute, 25 Jahre nach seinem Tod, präsentiert das Museum Kunstpalast in Düsseldorf das vielfältige Œuvre dieses visionären Künstlers und Mitbegründers des Nouveau Réalisme. Mit seinen frühen zart-poetischen Drahtskulpturen, den motorenbetriebenen Reliefs, den bekannten „Malmaschinen“ und raumfüllenden Installationen ermöglicht die Schau einen umfangreichen Einblick in das faszinierende Werk Tinguelys. Abfahrt: S-Bahn Langenfeld 11.00 Uhr, zurück sind wir um ca. 15.30 Uhr.

Kosten: 24 € für Fahrt/Eintritt/Führung

Anschließend besteht die Möglichkeit, im Brauhaus „Füchsen“ gemütlich den Besuch ausklingen zu lassen.

Anmeldung: Andreas Pasquay oder im Gemeindebüro



Plakat: genehmigt durch Museum Kunstpalast



Grafik: Badel / Der Gemeindebrief

Reisezeit

Lieber Gott, ich mache mich auf den Weg, Neues zu entdecken.

Begleite und beschütze mich.

Ich befehle dir auch die, die zu Hause geblieben sind.

Die Entfernung zu ihnen macht mich manchmal bei aller Freude
über die Reise hilflos und traurig.

In einem Psalm heißt es:

„Von allen Seiten umgibst Du mich und hältst Deine Hand über mir.“

Ich vertraue darauf, dass das auch für meine Lieben zu Hause gilt.

Carmen Jäger

Mit allen Wassern gewaschen Sommerpredigtreihe 2016



(Foto & Text: Andreas Pasquay)

Die Evangelische Kirchengemeinde Langenfeld begibt sich in diesem Sommer auf große Fahrt: Es geht hinaus ins weite Meer – in das Meer des Glaubens und das Wasser der reinen Glückseligkeit. Und dabei ist sie, wie sonst auch so oft, mit allen Wassern gewaschen, denn sie übt im Sommer den guten alten Brauch des Kanzeltauschs. Die Predigerinnen und Prediger der Gemeinde dienen eben nicht nur an ihren angestammten Orten, sondern wagen sich hinaus ins offene Gewässer der Gesamtgemeinde und steuern mal diesen und mal jenen Hafen an, in der Hoffnung, auch dort heimisch zu werden und gastfreundlich aufgenommen zu werden. Wir sind da mittlerweile auf einem guten Weg.

Wasser spielt in der Bibel eine große Rolle. Wasser ist das Motiv für das Leben, was nur zu verständlich ist, wenn man bedenkt, wie trocken und wasserarm der größte Teil der Länder bis heute ist, in denen die biblischen Geschichten spielten. Bis in die Gegenwart hinein ist dort das Wasser der Grundgarant des Überlebens und nur allzu oft der Grund für politische und kriegerische Auseinandersetzungen.

Von der Schöpfung – „der Geist Gottes schwebte über den Wassern“ –, der großen Sintflut und ihrem Schutzzeichen, dem Regenbogen, dem gefährvollen wundersamen Durchzug des Gottesvolkes durch das

Rote Meer, der lebensrettenden Parabel des Jona im Bauch des Walfisches bis hin zu den neutestamentlichen Geschichten um Jesu Taufe im Jordan und seine Predigten und Wundertaten am See Genezareth spannt sich ein großer Bogen. In ihm verspricht Christus:

„Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ (Joh 4,14)

Folgende Wassergeschichten der Bibel werden uns u. a. im Sommer begegnen:

„Jesus und der sinkende Petrus auf dem See“ (Mt 14),
„Durchzug durch das rote Meer“ (Ex 14,26),
„Psalm 42“,
„Heilung am Teich Bethesda“ (Joh 5),
„Der Strom aus dem heiligen Tempel“ (Ez 47),
„Die Sturmstillung“ (Mk 4).

Und als ein besonderes Extra feiert die Gemeinde am 28. August um 14 Uhr im Freizeitpark Langfort ein Tauffest im Freien (S. 12). An diesem Tag predigt Pfarrer Andreas Pasquay in der Erlöserkirche ebenfalls zu einem Wassertext *„Gott spricht: Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen.“ (Jes 43).*